

passive Bewegungen sind, ob Druck bei der Geburt oder — post partum — unsanfte Behandlung oder die Schwere der Nahrung mit gestörter Peristaltik zu beschuldigen sind, lässt sich meist wohl schwer entscheiden. Für uns genügt es constatirt zu haben, dass in vorliegendem Falle eine Entwicklungsanomalie zu finden ist, ohne die jene Achsendrehung füglich nicht hätte entstehen können.

Wir dürfen also den unteren Rand des verwachsenen Mesocolon ascendens als ein Retentaculum ansehen und stellen den Chirurgen die Entscheidung anheim, ob man, wenn die klinischen Erscheinungen auf einen Volvulus hindeuten und die sonstigen Vorbedingungen erfüllt sind, durch einen operativen Eingriff, durch Zurückdrehen der Verschlingung und Fixirung des Mesocolon in der Coeculgegend, eine Radicalheilung herbeiführen könnte.

Der Krankheitsverlauf kann leider nicht beschrieben werden wegen Unzuverlässigkeit und Ungenauigkeit der Angaben; das Kind war in fremder Pflege. Soviel ist glaubhaft, dass seit der Geburt Erbrechen und geringer Stuhlgang vorhanden war, Momente, die mit dem Befund am Duodenum und Mesenterium wohl in Einklang zu bringen sind.

Druckfehlerberichtigung.

In der Arbeit weil. Herrn Hofrathes Prof. Nicoladoni „Ueber die Bedeutung des Musc. tibialis post. u. s. w.“ im 67. Bd. dieser Zeitschrift (Festschrift für Friedr. v. Esmarch) sind einige Druckfehler stehen geblieben. Besonders sinnstörend sind die beiden folgenden:

S. 350 Zeile 18 von unten lies „consecutiven“ statt „concentrirten“.

S. 350 Zeile 13 von oben liess „Faltung“ statt „Haltung“.

Prof. Dr. E. Payr.
